



## „Jack the Ripper war einer der ersten medialen ‚Stars‘.“

Interview mit Sabin Tambrea (David Cohen)



### **Was ist in Ihren Augen das Besondere der SAT.1-Jack-the-Ripper-Verfilmung?**

**Sabin Tambrea:** Unsere Interpretation beleuchtet ein sehr klug gebautes Beziehungsgeflecht zwischen der Hauptfigur und den Männern um sie herum, von denen fast jeder als Jack the Ripper in Frage kommt. Hochspannend und sehr emphatisch erzählt, entführt uns dieser Film in eine eigene, komplexe Welt.

### **Warum, glauben Sie, übt der Jack-the-Ripper-Mythos noch immer eine solche Faszination aus?**

Jack the Ripper war einer der ersten medialen ‚Stars‘, welcher ein ganzes Land in Atem hielt. Ein unfassbarer Mörder mit unbekannter Motivation, seine Opferklientel, die sensationshungrige Berichterstattung – es ist eine Geschichte, die eine zeitlose Gravitation auf die Fantasie der Menschen ausübt.

### **Mit welchen Mitteln haben Sie sich vorbereitet?**

Der Fundus an Inspirationsmaterial für einen solchen Film ist unerschöpflich. Ich habe mir viele Filme angeschaut, viel gelesen, um ein Gefühl für die damalige Zeit zu bekommen.



Aber das Fundament der Arbeit war das großartige Drehbuch und die Gespräche mit unserem Regisseur.

**Sie spielen David Cohen. Was ist er für ein Typ?**

David Cohen ist ein passionierter Fotograf, der an der Serienfotografie forscht. Dieser Vorgänger des Films erlebte zu dieser Zeit seine Geburtsstunde. Er unterstützt Anna Kosminski, soweit er kann, den Mörder ihres Bruders ausfindig zu machen. Er ist zuvorkommend und ein wenig hilflos angesichts der Tatsache, dass er sich einer weitreichenderen Sympathie für Anna nicht freisprechen kann.

**Anna Kosminski wird von Sonja Gerhardt verkörpert, mit der Sie schon bei „Ku’damm 56“ zusammenspielten. Wie war das Wiedersehen?**

Mit Sonja ist es jedes Mal, sowohl menschlich als auch professionell, eine Freude zusammenzuarbeiten. Gerade nach ‚Ku’damm‘ war es sehr spannend, eine andere Geschichte zu entwickeln und als neue Charaktere aufeinanderzutreffen. Abgesehen davon, haben wir den gleichen Humor. Und wenn Arbeit sich wie ein Hobby anfühlt, ist es jedes Mal ein Geschenk.

**Für Ihre letzten Projekte sind Sie viel in der Zeit herumgereist. In welcher Epoche hätten Sie selbst gerne mal gelebt?**

Da ich mit den letzten Projekten eine Zeitspanne umfassen durfte, welche von 5000 v. Chr. bis heute reicht, wäre es eine schöne Erfahrung, alle Freunde mitzunehmen und in einer Utopie zu leben, in der man aufgehört hat, Geschichte zu ignorieren und sich für klüger zu halten, als die in der Vergangenheit Gescheiterten. Eine Utopie, in der Fremdenfeindlichkeit genauso weit weg erscheint wie Kriege, sowie Macht missbrauchende Religionsinterpretation oder Ignoranz ... die Liste ist unendlich weiterzuführen. Dass wir alle irgendwann sterben müssen, sollte doch Argument genug sein, um sich selbst und andere in ihrem Streben nach Glück nicht zu beeinträchtigen. In dieser Welt würde ich gern leben.

**Der Film wurde in Litauen gedreht mit deutschen, litauischen und englischsprachigen Darstellern. Wie waren die Dreharbeiten in diesem internationalen Team?**

Ich habe es als große Bereicherung erlebt, da jede am Set vorhandene Nationalität ihre Mentalität und den kulturellen Hintergrund zu dieser Arbeit beigetragen hat. Ich habe sehr viel von den Kollegen und dem Team gelernt. Vor allem wieviel Potential es beinhaltet, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu inspirieren.